

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Bechluss.)

Fidelio, von Beethoven, und Die Schweizerfamilie, von Weigl, sind wiederholt worden mit Beifall. Weniger Kozebue's Kleine Zigeunerin. Aus dem Groß-Inquisitor Don Ignatio Zapata ist ein Präsident des Gerichts geworden durch die Censur-Taufe. Herr Wilde traf das Sinnige des eingeleisteten jesuitischen christlichen Sünders nicht, er spielte ihn zu sehr nach Außen, und strebte zu sehr, der Gallerie durch die schroffen Außenseiten seiner Sinnlichkeit zu gefallen. Er verfehlte überall den Zweck. Das Ganze griff nicht zusammen. Die Rollen klapperten wie Scherben in leeren Gefäßen. Lassarilla, Mad. Sazenhofen, war recht artig, und gab sich am meisten Mühe mit ihre Rolle. Nächstens wird, zum Benefiz der Mad. Gebhard, zum erstenmal gegeben: Sappho, Trsp. in 5 Aufz., von Grillparzer. Die Hauptrollen geben: Mad. Gebhard, Sappho, Hr. Wilde, Phäon, Mad. Zeibig, Melitta, Hr. Gebhard, Rhames, und Mad. Sazenhofen, Eucharis.

Seit kurzem sind von hier einige recht wackere Landsleute in unser Vaterland zurückgekehrt. Einem Rufe folgte der Professor D. Lappe, Hofrath und Ritter, nach der Forst-Akademie in Tharand. Der würdige und allgemein geachtet und geliebte Consistorialrath Busse, Pastor der St. Marienkirche auf Wasilioschow, ist — nach Berlin gereist. Der Secretär des Pief-, Ebst- und Kurländischen Schul- und Universitätswesens, Hofrath und Ritter, Carl Musäus, ist nach seiner Vaterstadt Weimar gereist, seine 70jährige Mutter noch einmal zu sehen, zu umarmen. Von letztem erschien kürzlich ein Bändchen recht artiger Gedichte, betitelt: Schneeglöckchen. Erstes Sträußchen. Die Erste Beschreibung des Trauerspiels: Sappho, von Grillparzer, ist bei allen Buchhändlern schon vergriffen. Sie erwarten die zweite Remesse. Noch sind durch die Buchhandlungen die Raupach'schen Trauerspiele hier nicht im Umlaufe. Nur durch einzelne Privatverschreibungen ist die Lesewelt beschäftigt worden. Ein Beweis, wie ängstlich der Buchhändler speculirt. Die Quäker (aus England), die es seit einem Jahre unternommen, die Sümpfe und Moräste um Petersburg zu trocknen und urbar zu machen, betreiben dieß Geschäft mit ungemeiner Thätigkeit. Sie wurden neulich in dem Dorfe Osta von beiden Kaiserinnen in ihren Wohnungen mit Ihrem Besuche beehrt.

Den Anerbietungen ungeachtet scheinen unsere Schauspieler, Herr und Frau Gebhard, beharrlich, ihren Lieblingswunsch auszuführen, mit dem künftigen Jahre in ihr deutsches Vaterland zurückzukehren.

Jenseit der kleinen Nema, auf der Wiburger Seite, brannte Ende Julius ein Kronswald, 44 Werste lang. Der Schade ist groß, denn er bestand fast aus lauter Masten.

Die Witterung ist diesen Sommer so anhaltend schön, wie sich niemand eines ähnlichen erinnern kann. Der Komet, der im Süden gesehen worden, ist ungesehen an uns vorüber gegangen.

Der wackere Veteran der deutschen Literatur, Baron Nicolai, lebt auf seinem Gute bei Wiburg in Finnland, in seinem 83ten Jahre, mit jugendlicher Liebe der dramatischen Dichtkunst. Kürzlich

ist erschienen, nächst dem Lustspiele: Die gelehrten Weiber, in 5 Akt., welches der Schauspieler Costenoble für die Wiener Bühne eingerichtet hat, Tartuff, in 5 Akt. und in Versen, in Wiburg gedruckt. Die Scheinheiligkeit, die christliche Frömmerei unserer Zeit ist berücksichtigt, und mit treffender Wahrheit abgepiegelt. Der Verfasser hat dieses, wie seine vorigen Stücke, dem Hofschauspieler Gebhard für die Darstellung eingerichtet. Ob es die Censur passieren wird? — die Gesellschaft dürfte zu vornehm seyn, und nicht Platz genug haben vor diesem Spiegel zur Beschauung. Auch den Geizigen, nach Moliere, von ihm bearbeitet, hat er an Gebhard für die Darstellung eingesandt.

H. J. R.

Breslau, Anfang Sept. 1819.

Herr Stümer, von dem Berliner Hoftheater, trat in mehreren Gastrollen auf und zeigte sich als braven, besonders guten declamatorischen Sänger; seine interessanteste, gelungenste Parthie war Phylades.

Fräulein Rogée, auch von der Berliner Bühne, erfreute uns gleichfalls durch Gastspiel, und fand den Beifall der Kunstkenner.

An neuen Stücken haben wir nicht viel Interessantes gehabt. Ein niedliches Festspiel: Die Königsblinde, von Karl v. Holtei, wurde zum Geburtstag des Königs gegeben, und jetzt macht die falsche Prima Donna, eine Posse, viel Lärm um — nichts, denn es ist ein fades Stück, gegen welches ein ähnliches, Kozebue's Karolus Magnus, golden ist! —

Fräulein Bierei ist schon wieder von der Bühne abgegangen, weil sie einen polnischen Edelmann heirathet.

Zu Michaelis soll eine neue Theaterdirection sich bilden, da der Hr. Professor Rhode seine Stelle dabei niedergelegt hat und diese dem Hrn. Regierungsrath Heintke anvertraut worden ist. Möchte Herr Heintke, als ein sehr thätiger, einsichtsvoller Geschäftsmann, unsere Bühne doch bald aus dem Schlendrian herausreißen, in welchen sie seit einiger Zeit versunken.

Bom 26. Sept. 1819.

Mad. Antonia Campi, erste Sängerin der kaiserl. königl. Hofoper in Wien, ist hier und hat bereits zwei Concerte im Musiksaale der Universität gegeben. Jeder, der sie gehört, ist entzückt über ihre Stimme, ihr Genie, ihre Kunst. Meisterhaft ist ihre Manier, ihr Vortrag fest und bezaubernd schön die Tonleiter, worin sie den Reichtum ihrer musikalischen Kenntnisse aufzustellen weiß, und die Semitonien mit so reiner Ausschmückung verbindet, daß man die Kraft bewundern muß, mit welcher sie in dieser Reihenverbindung die Höhe zur Tiefe, die Tiefe zur Höhe leitet. Ihre Tetrachorden erklingen oft so lieblich wie Harmonikallänge, oft so gewaltig ergreifend wie Nachtigallentöne. — Sie hat allgemein rauschenden Beifall gefunden und wird noch einige Concerte geben. Allgemein wird bedauert, daß sie nicht im Theater auftreten konnte, weil — sagt man — die Oper derangirt sey durch Abgänge und Krankheiten u. und die treffliche Sängerin zu viel — koste!

J.